

Nr. 28. Hirschberg, Sonnabend den 8. April. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber neue Ausgleichungsbemühungen berichtet die „N. Pr. Ztg." Folgendes: „Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant v. Lindheim hat Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs überbracht, in welchem die äußersten Versuche gemacht sind, der Welt den Frieden zu erhalten. Die Antwort auf dieses Königliche Handschreiben ist in diesen Tagen durch den Herzog Georg von Mecklenburg Hoheit überbracht worden, und der Kaiser von Rußland erbietet sich in derselben, Frieden zu machen und die Donau-Fürstenthümer zu räumen, wenn die Rechte, welche die christlichen Unterthanen der Pforte durch die Vermittelung Englands und Frankreichs in der neuesten Zeit bekanntlich erhalten sollen, durch Verträge garantirt werden; wenn ferner auch die Flotten Englands und Frankreichs das Schwarze Meer und den Bosporus verlassen. Die Garantirung jener Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte würde im Wesentlichen das sein, was Rußland von Anfang an gefordert hat. Wird diese Art der Garantie von England, Frankreich und der Pforte angenommen, so erklärt sich Rußland ferner bereit, auf einem Kongreß — etwa zu Berlin — das Uebrige durch Verhandlungen zu regeln. — Wer könnte die hohe Bedeutung verkennen, die in diesem Entgegenkommen Rußlands liegt; aber wir dürfen dem gegenüber leider nicht unerwähnt lassen, daß die Westmächte kürzlich erklärt haben, wie sie sich nicht mehr mit ihren früheren Forderungen zu Gunsten der Türkei begnügen würden, und daß die beiden Mächte ihrer Konvention nachträglich einen geheimen Artikel beigefügt haben, nach welchem sie sich verpflichten, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis Rußland die Freiheit des Schwarzen Meeres für die Schiffe aller Nationen anerkannt und in das Aufgeben aller seiner alten und in die Abfassung neuer Verträge mit der Pforte gewilligt habe. Jedenfalls wird die Preußische Regierung den Kabinetten von England und Frankreich von diesem neuen Vorschlage der Kaiserlich Russischen Regierung Kunde geben."

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Nach Berichten der „N. Pr. Ztg." aus Warschau hatte das in letzter Zeit öfter erwähnte Auslaufen einer russischen Flottenabtheilung aus Sebastopol den Zweck, die sämmtlichen Garnisonen der kleineren Forts längs der kaukasischen Küste (ungefähr 5000 Mann) wegzuführen. Man habe nicht darauf rechnen können, diese Forts, etwa zehn an der Zahl, gegen einen Angriff von der See und durch die Bergvölker zugleich zu halten. — Die Zerstörung aller dieser Befestigungen wurde bereits aus Konstantinopel gemeldet.

Wir erhalten allmälig einige Berichte über den Donauübergang, welche nicht eine ausschließlich russische Färbung tragen. Man meldet dem „Wanderer" aus Bukarest vom 25. März: der Uebergang bei Braila wurde schon am 22. in Angriff genommen. Die gegenseitige Kanonade hat den ganzen Tag gedauert, und fünf oder sechs Versuche der Russen am jenseitigen Ufer Posto zu fassen, sind mit Verlust zurückgeschlagen worden. Diese Versuche wurden am 23. mit Tagesanbruch fortgesetzt und wieder mehrere Abtheilungen mit blutigen Köpfen zurückgeworfen. Dies dauerte bis Mittag zwischen 12 und 1 Uhr, wo die Türken den Rückzug anzutreten begannen, obwohl langsam und in guter Ordnung. Hierauf landeten die Russen zwischen 4 und 7 Uhr Abends wenig belästigt; selbst

bei dem Kampfe um 6 Uhr in der Nähe von Matschin verloren sie kaum 25 Todte. Im Ganzen war der Uebergang bei Braila immer nicht sehr theuer erkauft, denn der Verlust der Russen an Todten, von denen mehr als die Hälfte von den Wellen verschlungen wurden, betrug am 22. und am 23. bis 1 Uhr Nachmittags nicht viel über 400. — Bei Galacz scheint General Lüders noch weniger einen hartnäckigen Widerstand gefunden zu haben

Um so blutiger war der Uebergang an der dritten Stelle, oberhalb Tultscha zwischen dieser Festung und Isaktscha. Die Unternehmung leitete General Uschakoff. Es galt, drei türkische, vortheilhaft postirte Batterien entweder verstummen zu machen oder mit dem Bajonette zu nehmen und da das Erste bis Mittag nicht gelang, so wurde Nachmittag das Zweite versucht. Das erste mit der gefährlichen Unternehmung beauftragte Bataillon wurde in weniger als 34 Minuten über die Hälfte vernichtet, einem zweiten Bataillon erging es um drei Uhr nicht besser, und erst dem dritten Bataillon gelang es, festen Fuß am jenseitigen Ufer zu setzen.

Inzwischen waren oberhalb und unterhalb des Kampfplatzes andere Abtheilungen russischer Infanterie und Kavallerie über den Strom gegangen, und nun entstand ein verzweifelter Kampf um die drei Batterien. Endlich mußten die Türken der Uebermacht weichen und es gelang ihnen, zwei Batterien blos mit Verlust von einer Kanone zu retten; dagegen wurden drei türkische Kompagnieen, welche die dritte Batterie vertheidigten, von den Russen umzingelt und nach einem mörderischen halbstündigen Kampfe zur Hälfte niedergemacht, zur Hälfte gefangen genommen und die Batterie erobert. Der Verlust der Russen bei diesem Kampfe wird in zwei Privatbriefen auf wenigstens 1500 Todte angegeben. — Am 24. wurde der Kampf sowohl bei Tultscha als bei Matschin mit großer Erbitterung fortgesetzt; die Türken versammelten sich in immer größeren Haufen bei dem letzten Punkte. Noch ist über die Entscheidung dieses Kampfes nichts bekannt.

An demselben Tage, nämlich am 23., erlitten die Russen in der Nähe des verhängnißvollen Oltenitza, zwischen Turtukaja und der Ausmündung des Argis, eine der empfindlichsten Schlappen seit dem Beginne des Krieges. Merkwürdiger Weise wurden sie an derselben Stelle auch am 12. d. M. geschlagen; aber der Verlust von vorgestern übertrifft bei Weitem jenen in der ersten Schlacht vom vorigen Herbste. Man giebt die Zahl der Todten und Verwundeten auf mehr als 2000 an! Es wird in dieser Ziffer zweifelsohne viel Uebertriebenes sein, aber die Niederlage war dennoch im Stande, den freudigen Eindruck, den der Donauübergang bei den Russen und Gräkoslaven hervorbrachte, um ein Bedeutendes herabzudrücken. Es ist noch ungewiß, ob die Russen bei Oltenitza-Turtukaja einen wirklichen Donauübergang oder nur eine Scheindemonstration versucht haben.

Der „Oesterr. Soldatenfreund" enthält einen ausführlichen Bericht auf Grund russischer Angaben, dem wir, da die meisten Data bekannt sind, nur noch Folgendes entnehmen: „Bei Tultscha hat General Uschakoff auf den Tschaiken der dritten Schiffsdivision mit dreizehn Bataillonen an Bord den Fluß überschritten. Die dortigen Redouten wurden mit stürmender Hand, und zwar mit einem Verluste von 350 Todten genommen. Die Türken vertheidigten sich heldenmüthig und ließen viele Todte und Verwundete am Platze, 11 Kanonen, 5 Offiziere und 100 Mann fielen den Russen in die Hände. Hierauf öffnete das feste Schloß Tultscha dem General Uschakoff die Thore. Der General hat am 24. die Dörfer am Beschlepgebirge besetzt und zwei Kosaken-Eskadronen nach Teliza vorgeschoben, in diesem letzteren von den Türken ohne Schwertstreich verlassenen Orte wurde die Vereinigung mit der russischen Infanterie-Division des Generals Anrep, welcher die kleine Festung Isaktscha eingeschlossen hat, bewerkstelligt. Auch der etwas festere Platz Matschin wurde am 24. berannt und sofort cernirt. Das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff befand sich an jenem Tage in Gretschi, einem Dorfe, welches unterhalb Matschin auf der Straße nach Hirsowa liegt.

Am 24. und 25. März waren auf den bezeichneten Punkten 49 Bataillone Infanterie, 4 Kavallerie-Regimenter 160 Geschütze mit 4500 Artilleristen und 1 Sappeur-Bataillon aufgestellt. Diesen russischen Streitkräften standen in Babadagh 10,000 Mann, Hirsowa 4000 Mann und am Trajanswalle (Tschernawoda, Karassu und Kustendschi) 16,000 Mann mit 30 Kanonen entgegen. Mustapha Pascha hat sein Hauptquartier in Babadagh.

Aus der Dobrudscha berichtet man, daß die russischen Truppen, unter General Oukanoff, vor Kostendschi stehen. Mustafa Pascha sammelt seine Truppen in Karassu; die Russen aber rücken in drei Linien gegen den Trajanswall, und zwar von Hirsowa gegen Tschernowoda, von Babadag gegen Karassu und Kostendschi, dem wichtigen Hafenplatz. Die türkischen Forts, Schanzen und Wälle bei Matschin am Ufer der Donau schleifen die Russen vollständig. Die russischen Truppen aus Sebastopol und Odessa, welche am 23. März fünf russische Dampfer unterhalb der Georgs-Mündung ausschifften, sind am 25sten in Babadag eingetroffen und haben die Flanke des Mustafa Pascha bedroht, so daß dieser zum schleunigen Rückzuge genöthigt ward. Die mit Kühnheit und Präcision ausgeführten Operationen der Russen finden allgemeine Anerkennung; wie verlautet, sind 45,000 Mann Russen in der Dobrudscha. Die bei Ibraila geschlagene Floßbrücke ist für das schwerste Geschütz fahrbar und besteht aus 60 mit Ketten in Verbindung gesetzten Schiffstheilen.

General Engelhard setzte sich am 26. März an der von Matschin an der Donau stromaufwärts führenden Straße mit der Avangarde in Bewegung, besetzte ohne Widerstand die Dorfschaften gegen Hirsowa und stand am 27sten mit 18,000 Mann vor Hirsowa selbst. Die Einnahme des festen Schlosses erfolgte nach achtstündiger Beschießung am 28sten Mittags. Die Kanonen, Pulver, Kugeln und viele Lebensmittel fielen den Russen in die Hände. Die Citadelle wurde von den Russen besetzt, die russische Fahne aufgepflanzt und ein Courier mit den Schlüsseln des Forts nach Petersburg abgesandt.

Die Türken haben nun auch am 26. März die Offensive ergriffen. Sali Pascha hat die Furth bei Islas passirt und bedroht das an der Mündung der Aluta gelegene feste Schloß Turnul. Auch Mussa Pascha hat am 27sten bei Silistria einen Donau-Uebergang bewerkstelligt. Am 27sten und 28sten haben bei Kalafat, Kalarasch und Turnul Gefechte stattgefunden.

Die bis Ende März gemachten Versuche der Türken, die Donau zu überschreiten, sind sämmtlich, nach mehrtägigen blutigen Gefechten, gescheitert.

Man erwartet einen neuen Uebergang der Russen über die Donau zwischen Tasaritza und Silistria; wozu bereits alle Vorbereitungen getroffen sind.

Deutschland.

Preußen.

Nach Allerhöchster Kabinetsordre vom 2. März sollen das 5te und 6te Armeecorps, jedes für sich, große Herbstübungen abhalten, an welcher die Landwehr-Infanterie und Kavallerie theilnehmen wird. Die Zusammenziehung der Corps soll so viel als möglich im Mittelpunkte der Standquartiere der Truppen stattfinden.

Die bei den Truppen angestellten Rechnungsführer führen, laut Allerhöchstem Erlaß vom 16. Februar, künftig den Titel „Zahlmeister" und gehören zu den oberen Militair-Beamten mit Offiziers-Rang. Die Reserve-Rechnungsführer führen von jetzt ab den Titel: „Zahlmeister-Aspiranten."

Berlin, den 3. April. Vorgestern wurde eine die Verhandlungen mit Oesterreich betreffende Konferenz des Minister-präsidenten, der Generale v. Gröben, v. Gerlach und des österreichischen Feldzeugmeisters v. Heß gehalten. Gestern traf der Herzog von Meklenburg-Strelitz aus Petersburg als Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers von Rußland hier ein.

Berlin, den 3. April. Se. Majestät der König haben 2000 rtlr. bewilligt, um daraus den kleinen Leuten in der Senne (Westphalen) den Ankauf von Kühen durch zinsfreie in mäßigen Raten zu erstattende Vorschüsse zu erleichtern.

Bromberg, den 2. April. Zwei russische Offiziere in Civilkleidern sind hier angekommen, um die hier in Beschlag genommenen Waffen in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern. Die Aufhebung der Beschlagnahme hat ihren Grund darin, daß die betreffende Waffensendung, als in Rücksicht auf die Parität die preußische Regierung den Transit von Waffen verboten, bereits die preußische Grenze überschritten und sich innerhalb Preußens auf dem Wege nach Rußland befanden.

Baden.

Die Regierung hat zwar die Verordnung vom 7. Novbr. 1853 und das provisorische Gesetz vom 24. Juli 1852, betreffend die polizeiliche Strafgewalt der Bezirksämter, aufgehoben, dafür aber durch eine besondere Instruction den Kirchenrechnern bei eigner Haftbarkeit untersagt, eine Anweisung des Oberhirten oder einer kirchlichen Stelle zu beachten, und die Beamten sind angewiesen, jede Ausübung bischöflicher Befugnisse mit Gewalt zu hemmen. Der Erzbischof hat gegen diese „Vorkehr zum Schutze der Staatsordnung gegen erzbischöfliche Eingriffsversuche" remonstrirt. — Der Erzbischof hat übrigens wieder mehrere Pfarreien verliehen, zum Beweise, daß er sein System nicht aufzugeben gedenkt.

Oesterreich.

Wien, den 1. April. Das an der südöstlichen Grenze des Reiches aufgestellte Observations-Korps ist nun in seine Stationen vollständig eingerückt. — Man erwartet jetzt ein kaiserliches Manifest des Inhalts, daß Oesterreich die von Rußland gethanen Schritte mißbillige, aber entschlossen ist, mit dem übrigen Deutschland neutral zu bleiben.

Frankreich.

Paris, den 31. März. Der Kaiser empfing gestern eine Deputation der bedeutendsten Handelskammern, welche zu erfahren wünschten, ob die bevorstehenden Kriegsereignisse die große Ausstellung von 1855 vereiteln würden. Der Kaiser antwortete, daß er, weit entfernt, diesem Vorhaben zu entsagen, vielmehr die Erweiterung des Ausstellungs-Gebäudes angeordnet habe. Nach den neuesten Nachrichten über die Gesinnung Oesterreichs habe er alle Ursache zu hoffen, daß der Krieg nicht von langer Dauer sein werde; jedenfalls werde aber die Ausstellung stattfinden.

Paris, den 31. März. Der Erzbischof von Paris hat einen Hirtenbrief erlassen, der in allen Kirchen seiner Diözöse öffentliche Gebete anordnet, um Gottes Schutz auf die nach dem Orient ziehende französische Armee herabzurufen.

Paris, den 2. April. Die Truppeneinschiffung nach dem Orient wird mit dem größten Eifer betrieben. Der Krieg wird im großartigsten Maßstabe betrieben werden und Frankreich und England werden noch ganz andere Opfer bringen müssen, als man anfangs geglaubt hat. Das erste nach der Türkei abgegangene Convoi führt 20078 Mann u. 365 Pferde. Aus Marseille sind seit zwei Tagen 30 Handelsschiffe mit Material, Artillerie u. s. w. abgegangen und noch andere stehen im Begriff abzugehen.

Italien.

Rom, den 22. März. In den hiesigen Kirchen haben die üblichen Buß- und Fastenpredigten ihren Anfang genommen. In der Kirche Santa Maria in Villicella predigte der Kapuziner Antonio da Brescia hauptsächlich gegen den Kommunismus, und sagte, Rom sei voll von Feinden des Glaubens, aber noch voller von gefährlichen Freunden und Vertretern der teuflischen Lehren des Kommunismus. Nachdem ihn aber ein anonymer Brief mit dem Dolche bedroht hatte, hielt er es für gerathen zu schweigen und seine Mission einem andern zu überlassen. Er ist in aller Stille abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Die Kriegserklärung der Königin wurde gestern einem alten Brauche gemäß von der Börsentreppe herab durch die City-Behörden laut verlesen. Ein paar tausend Menschen, die durch das Spektakel angezogen waren, riefen ein dreimaliges Hurrah.

London, den 1. April. Die Adresse in Antwort auf die königliche Botschaft, daß der Krieg erklärt sei, ist in beiden Häusern einstimmig angenommen worden.

In der gestrigen Geheimrathssitzung wurden mehrere Verfügungen erlassen. Die erste verkündigt die Repressalien gegen alle russischen Schiffe. Die zweite verbietet, daß kein engl. Schiff nach Rußland verklaren darf und auf alle russischen in britische Häfen einlaufenden Schiffe Embargo zu legen ist. Die dritte gestattet den russischen Schiffen eine Frist von sechs Wochen zur Ladung und Abfahrt. Die vierte bestimmt die Vertheilung der Prisen.

*

Dem Vernehmen nach soll die Armee um weitere 30000 Mann verstärkt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 25. März. Laut Nachrichten aus Reval saß bei Baltisport ein englisches Kriegsdampfschiff im Eise fest und ist erst nach vieler Mühe und Anstrengung wieder frei geworden. — In Finnland werden ungeheure Anstrengungen gemacht, um an der Meeresküste Massen von Truppen zu konzentriren. Die Infanterie wird auf Wagen, die den Fuhrwerksbesitzern mit Gewalt genommen werden, transportirt. Die Gebirgsbewohner haben sich in Folge eines Aufrufs des Gouverneurs zum Schutze Finnlands bewaffnet. An allen geeigneten Punkten ist ein Wachtschiff postirt, und an verschiedenen Orten sind große Verpflegungshäuser errichtet.

Von der Regierung ist der Befehl gegeben, die Vorstädte von Reval und die Westbatterie zu demoliren, wozu auch bereits geschritten wird. Alle Behörden sind mit ihren Archiven und Kassen angewiesen nach Weißenstein aufzubrechen.

Das ohnehin fast unbezwingliche Sebastopol wird auch auf der Landseite aufs stärkste befestigt. Alle Forts sind bombenfest und mit Geschützen vom schwersten Kaliber versehen. Um die Stadt von der Landseite zu schützen, wird an einem verschanzten Lager für 30000 Mann Tag und Nacht gearbeitet. Bedeutende Transporte mit Geschütz und Proviant sind nach Anapa und nach Redut-Kale abgegangen. Der gefangene Kapudan Pascha ist von seinen bei Sinope erhaltenen Wunden gänzlich wieder hergestellt, ohne daß sein fast ganz zerschmettertes Bein hätte amputirt werden dürfen. Er fährt fast täglich mit seinen beiden Leidensgefährten, den zwei anderen Admiralen, spazieren.

Alle Bewohner der Meeresküste von Bessarabien, Taurien und der Krimm, welche keine Waffen führen können, verlassen ihre Heimath, um den täglich mehr anwachsenden Truppenmassen Platz zu machen. Dasselbe geschieht auch an den Plätzen an der Küste des finnischen Meerbusens, wo besonders die Weiber und Kinder ihre Wohnstätte verlassen und ins Innere des Landes übersiedeln, um die Vertheidigung der Seeplätze zu erleichtern.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. März. Hier treffen fortwährend irreguläre Truppen ein, die bis auf weiteres kasernirt werden, denn Omer Pascha hat erklärt, sie seiner Armee nicht einverleiben zu wollen, da solche Horden auf ihrem Durchzuge durch Rumelien während des Winters genug Schaden angerichtet hätten. — In diesen Tagen war hier das Gerücht verbreitet, ein starkes russisches Geschwader sei aus Sebastopol ausgelaufen, um in Odessa ein Truppenkorps einzuschiffen.

Mit der Ausweisung der russischen Unterthanen aus dem Gebiet der Pforte wird es nun Ernst. Bis zum 10. April müssen sie ihre Paß-Angelegenheiten geordnet und bis zum 29. April die Türkei verlassen haben. Eine ähnliche Maßregel soll den Griechen drohen. Die Hauptstadt allein beherbergt deren an 15,000, darunter eine Menge Banditenvolk. Die Abreise des Sultans ist nunmehr auf den 5. Mai festgesetzt.

Konstantinopel, den 27. März. Der Pforten-Gesandte in Athen, Ressat-Bey, welcher Athen am 21. März verließ, ist zu Konstantinopel eingetroffen. Der hiesige griechische Gesandte, Metaxas, hat seine Pässe erhalten.

Die Flotten der Westmächte sind in's Schwarze Meer ausgelaufen; ihr Lauf soll nach Varna gerichtet sein.

Das Oberhaupt der türkischen Priester, der Scheik-ul-Islam, hat seine Entlassung erhalten. Arif-Efendi, Mufti und Ausleger der muselmännischen Gesetze, hat seine Stelle erhalten. Bekanntlich machte der Entlassene Schwierigkeiten bezüglich der von den Westmächten verlangten Reformen. — Auch der Minister-Präsident Rifaat Pascha ist entlassen; derselbe ist durch Schakib-Efendi ersetzt worden.

Tages-Begebenheiten.

Im Hirschberger Kreise, namentlich in den Dörfern Hermsdorf unt. K., Warmbrunn und Petersdorf waren seit einigen Wochen eine Menge preußische von Blei gefertigte Sechserstücke im Umlauf. Einem Aufsichtsbeamten ist es nun gelungen, den Anfertiger dieses falschen Geldes in der Person des zu Petersdorf wohnenden Maurergesellen Wennrich zu ermitteln. Es wurden bei der bei ihm abgehaltenen Haussuchung mehrere falsche Silbergroschen und Sechser, so wie die zur Anfertigung dieser Münzen gebrauchten Geräthschaften vorgefunden. Wennrich, der sein Vorhaben bereits eingestanden hat, wurde mit seiner mitschuldigen Frau verhaftet und der betreffenden Behörde zur Untersuchung überliefert.

Breslau, den 28. März. Der hier inhaftirte Tage-Arbeiter Suchantke hat, angeblich, weil er nicht satt zu essen bekommen und also lieber hingerichtet werden, als verhungern wolle, das Geständniß abgelegt, daß er vor mehr als zehn Jahren in Posen, wo er Arbeit gesucht, mit einem gewissen Schorsch bekannt geworden, und mit diesem in Gemeinschaft einen ihm unbekannten Mann in der Nähe der Stadt ermordet und beraubt habe. Nähere Nachforschungen haben ergeben, daß wirklich vor 13 Jahren ein Regierungs-Supernumerarius auf dem Wege von einem Kaffeehause nach der Stadt ermordet und beraubt worden ist, daß aber der sonst ganz unbescholtene Artillerie-Unteroffizier Engelhard, der mit jenem nach dem Kaffee gegangen, aber ohne ihn zurückgekehrt war, in den Verdacht des Mordes gekommen war, aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte. Derselbe wurde aus dem Regimente entlassen und begab sich nach Konstantinopel. Schorsch ist 1846 im Gefängniß gestorben.

In der Maschinen-Bau-Anstalt des Kommerzienraths **Borsig** in Berlin ist soeben die fünfhundertste Lokomotive fertig geworden. Eine einzige Lokomotive kostet an 15000 rtbl., woraus man einen Schluß auf den Geschäftsumfang dieser Anstalt machen kann. Herr Borsig wird zur Feier dieses Ereignisses seinen sämmtlichen Arbeitern im Kroll'schen Etablissement ein Fest geben, für welches er 2000 Couverts bestimmt hat.

Die Stadt **Schwetz**, welche durch die Fluthen der Weichsel aufs neue überschwemmt und so gut wie vernichtet ist, hat nicht die Kräfte zu einer nothwendig gewordenen Uebersiedelung nach den nächsten Uferhöhen. Es hat sich daher eine Baugesellschaft für das unglückliche Schwetz gebildet, in die

man durch Zeichnung einer Aktie von 10 Thlr. eintreten kann, welche durch Aktien und zu hoffende Geschenke einen Baufonds zu bilden entschlossen ist, um den Aus- und Neubau der Stadt zu fördern. Das Bedürfniß ist schreiend. Kein Haus ist unbeschädigt, 22 so schwer, daß sie haben geschlossen werden müssen, darunter die Mädchen- und Armenschule. Das Bau-Comité veröffentlicht daher die dringende Bitte, das Unternehmen durch beliebige Beiträge zu unterstützen. Möge der Nothruf für so viele Unglückliche nicht unerhört verhallen!

Auch im Königreich Polen hat die Ueberschwemmung der Weichsel große Verheerungen angerichtet und selbst Verluste von Menschenleben herbeigeführt. In dem Dorfe Busin rettete man zwei Personen, welche 10 Meilen weit auf einem Dache angeschwommen kamen. Vater, Mutter und Bruder waren mit ihnen zusammen auf dem Dache gewesen, sie waren aber von ihnen getrennt worden, weil das Dach auseinander ging. Eine gerettete Frau war von einer Katze, die sich auf ihren Kopf gesetzt und davon nicht wegzubringen war, fürchterlich zerkratzt. In den Niederungen sah man unzählig viel Vieh, Pferde und Schafe, auf dem Eise schwimmen.

Der letzte Meran.

Historische Novelle von L. Lessin.

1.

Um die Fenster, um die Wälle
Breitet sich ein schwarzer Schleier.
Byron.

Die Herolde des Frühlings hatten sich eingestellt auf Flur und Wald. Schon ertönten aus den grünenden Sträuchern fröhliche Chöre befiederter Sänger, schon hingen an den Zweigen der Bäume schwellende Knospen und neugierig schlugen Anger und Flur tausend Blüthenaugen auf. Zwar hatte der mächtige Föhrenwald schon theilweise sein grünes Gewand angelegt, doch war es noch nicht dicht genug eine Reiterschaar zu verbergen, die eben in ihn hineingeritten war. Es war noch früh am Tage, der Thau blitzte nah auf allen Blättern und die stattlichen Zinnen einer über den Wald emporragenden Burg funkelten im Morgensonnengolde. Dieses Schloß schien der Zielpunkt des Reitertrupps zu sein, der aus mehreren Rittern und deren Dienern bestand. Die feurigen prachtvoll aufgeschirrten Pferde der Herren deuteten an, daß diese sehr hochgestellte Personen sein mußten, namentlich schien der eine, ein Jüngling im Anfang der zwanziger Jahre, der Vornehmste von allen zu sein. Er trug ein schwarzes Sammtgewand, dessen goldene Säume mit Adlern durchstickt waren, in seinem jugendlichen Antlitz paarten sich Habgier und List. Er schien sich auch seiner Würde wohlbewußt zu sein, es zeigte sich dies in seiner stolzen Haltung und seinen gebietenden Blicken. Er hielt einen Augenblick sein Roß an, schirmte mit der Hand seine Augen vor den Sonnenstrahlen, und fragte, nach dem in der Ferne emporragenden Schlosse blickend, einen der Diener, einen grauköpfigen wettergehärteten Alten:

„Dies also ist die Residenz meines durchlauchten Vetters?"

„Ja, gnädiger Herr."

„Weißt Du das auch gewiß?"

„Ich kenne sie wie mich selbst. Ich war ja nach der Schlacht bei Liegnitz als Abgesandter bei Eurem Oheim, um demselben die Trauerkunde von dem Tode Eures edlen Vaters zu bringen."

„Ach ja, ich erinnere mich," versetzte der Herr, und wandte sich von dem Diener ab, einem der Herren zu: „Du wirst mir doch Dein Wort halten, Zedlitz?"

„Zweifle nicht daran," entgegnete der Angeredete, ein vollkräftiger junger Mann, dessen Gesichtsausdruck die reinste Offenheit war. „Du könntest mich dadurch nur beleidigen."

„Das thäte mir leid, Freund, und doppelt, Angesichts dieser Stammburg meiner heiligen Ahnen."

„Ihr mögt es Thorheit schelten, oder wie Ihr sonst wollt," sagte Zedlitz, „aber mir flößt der Anblick dieser alten Veste eine nicht zu beschreibende Besorgniß ein. Diese Thüren kommen mir vor, wie opferlustig umherspähende mordgierige Riesen."

„Pah, Thorheiten!" versetzte der Erstere. „Was meint Ihr, Wersowitz?"

Der Angeredete, ein hoher starker Jüngling, mit schönem Antlitz und muthsprühenden Augen, wandte sich lachend nach dem Sprecher, die dichten dunklen Locken aus dem Gesicht schüttelnd:

„Zedlitz, Dich fassen wohl die Spuckgestalten einer krankhaften Einbildungskraft. Von der hohen Schule zu Paris zurückkehren und an Ahnungen und Gespenster glauben, ist stark."

„Ihr seid allesammt thörichter als ich," versetzte ein klein wenig unmuthig Zedlitz. „Glaube ich auch an Ahnungen, so doch nicht an Hexen und Träume wie Ihr."

„Von dergleichen Unsinn haben uns allerdings die Lehren Abalärds kurirt;" fügte Wersowitz hinzu.

„Ungläubige, Freigeister, Ketzer!" sagten die übrigen Ritter im Chorus.

Wersowitz und Zedlitz lachten laut auf, und schweigend ritt sodann der ganze Trupp immer tiefer in den Wald hinein.

„Wie es scheint, wird sich bald die Wahrheit der Zedlitz'schen Behauptung beweisen lassen," nahm Wersowitz nach einer Weile den Faden des Gesprächs wieder auf und deutete dabei ohnfern vor sich zur Seite des Weges. Aller Blicke folgten der Richtung von Wersowitz Finger, und die Meisten beschlich ein unheimliches Gefühl, als sie den bezüglichen Gegenstand erblickten. Hinter einer breitstämmigen Eiche hervor kam ein so sonderbar gekleidetes Wesen gehuscht, daß es wahrlich Mühe kostete, ein altes Weib zu erkennen, die sich am Wege niederkauerte und ihr häßliches runzelvolles Antlitz mit den stechenden Augen erwartungsvoll nach den Herren richtete. Wersowitz ritt dicht an sie heran, bog sich zu ihr nieder und sagte:

„Alte, willst Du uns für Geld und gute Worte die Zukunft enthüllen?"

„Wenn Ihr, an die geheimen Offenbarungen der Natur glaubend, meiner Wissenschaft nicht spottet?" versetzte mit sonderbarer Betonung die Alte.

„Gut. Nun sage, was uns auf jener Burg erwartet?"

Die Alte schwieg und schaute bald den Frager, bald die anderen Herren mit geheimnißvollen Blicken an. Wersowitz begann ungeduldig zu werden:

„Wird's bald?" drängte er. „Oder denkst Du, wir wollten Dir Deine Weisheit umsonst abnehmen? Da, nimm! Und laß diesen goldenen Schlüssel die Pforten Deines Wissens öffnen." Er warf ihr bei diesen Worten ein Goldstück in den Schooß, welches die Alte hastig einsteckte.

„Ueber die stolzen Zinnen breitet sich ein Leichentuch," sagte sie. „Und Ihr kommt zurecht zum Todtenmahl. Schande und Verbrechen erben den Mord."

„Schweig, alte Unke, mit Deinem aberwitzigen Geschwätz!" unterbrach sie heftig der Vornehmste. „Oder ich bezahle Dir Deine Verleumdungen mit kaltem Stahl."

„Was fragt Ihr erst," versetzte sie furchtlos, „wenn Ihr Furcht vor meiner Antwort hegt? Gehabt Euch wohl und seid recht vergnügt, wenn Ihr's könnt." Mit diesen Worten erhob sie sich und wollte in den Wald hineingehen, warf aber zuvor noch einen langen höhnischen Blick auf die Ritter und verschwand dann zwischen den dichten Bäumen, als hätte sie die Erde verschlungen. Die Herren blickten sich sammt und sonders mit besorgt fraglichen Blicken an, und ritten, in düsteres Schweigen versenkt, weiter. Das eben Vorgefallene hatte sie mehr oder weniger verstimmt, nur nicht den Führer der Schaar, dessen tiefgeheime Kombinationen die Episode nur momentan zu unterbrechen vermochte. Es war dies Prinz Conrad von Liegnitz, ein Sohn Herzog Heinrich des Frommen, der, mit mehren gleichgesinnten Freunden von der Hochschule zu Paris zurückkehrend, den ihm bestimmten Bischofs-Stab in den Winkel lehnte, um lieber nach dem weltlichen Zepter zu greifen. Auf die Uneinigkeit seiner Brüder bauend, hoffte er ihnen mit List oder Gewalt einen Theil des väterlichen Erbes zu entreißen, und zu diesem Behufe auch machte er auf seiner Heimreise den Umweg, um seinen Oheim, den mächtigen Herzog von Meran, für seine Zwecke zu gewinnen.

Die Mehrzahl der Ritter, oder vielmehr Junker, war in der süßen Hoffnung gewesen, auf dem Schlosse des Herzogs von Meran einige frohe Tage zu vollbringen, nun aber war ihnen diese Freude durch die geheimnißvollen Worte der alten Hexe getrübt worden. Nur Wersowitz hatte die ganze Sache als Scherz betrachtet. Als er daher die mehr oder weniger verstörten Gesichter seiner Gefährten ansah, brach er in ein schallendes Gelächter aus.

„Nun, das muß ich gestehen! Eklatanter konnte sich Zedlitz Behauptung nicht bewahrheiten. Schämt Ihr Euch denn gar nicht, alte Kerle die ihr seid?"

„Laß uns zufrieden;" murrten Einige unwillig.

„Dort ist eine Lichtung, welche, wie es mir scheint, ein Bach durchfließt," sagte nach einer Pause Conrad, aus seinem Nachsinnen emporfahrend. „Dort wollen wir eine Weile rasten. Wir sowohl, als auch unsere Pferde, bedürfen der Erholung. Auch ist es zweckmäßig, wenn wir ein wenig gesäubert vor meinem durchlauchten Vetter erscheinen; er ist eben so stolz, als seine Töchter schön sein sollen."

„Ich wollte schon denselben Vorschlag machen," versetzte Zedlitz.

„Und hättet Ihr, mein Prinz, nicht Lust um eine der Prinzessinnen zu werben?" fragte Wersowitz.

„Noch verspüre ich zu dergleichen nicht die geringste Lust. Auch sind mir die Meran nicht glückbringend genug."

„Und doch wollt Ihr seine Hülfe nachsuchen?"

„Weil sein Wort gewichtig genug in die Wagschaale meiner Zukunft fallen dürfte. Er steht bei Fürsten und Herren in großem Ansehen."

„Dann laß ich es gelten."

Man war auf der Lichtung angelangt, und Thiere und Menschen suchten Erquickung. Die Herren warfen sich auf den schwellend weichen Rasen, während die Diener die Rosse tränkten, die Silberverzierungen an den Geschirren und die Waffen der Herren putzten. Ein heraufsteigendes Wetter kürzte die Rast ab, und die Herren trieben ihre Rosse zu verdoppelter Eile, um mindest noch undurchnäßt das Schloß zu erreichen; aber dies gelang ihnen nur zur Hälfte, denn als sie den steil-anstrebenden Schloßberg hinanritten, öffnete über ihren Häupten ein gewaltiger Platzregen seine Schleußen und überschüttete sie redlich. Endlich donnerte die schleunig herabgelassene Zugbrücke unter den Hufen der Rosse, und die Herren sprengten, so stolz es ihnen ihre triefende Situation erlaubte, in den Schloßhof, wo mehrere reichgekleidete Diener sie bewillkommten und zu dem Herzog von Meran geleiteten. Dieser, ein hoher prächtig gekleideter Mann, aus dessem bartverbrämten Antlitz ein paar feurige Augen sehr begehrlich blitzten, empfing den seltenen Besuch eben so überrascht, als sichtlich zerstreut.

„Nehmt Platz, Ihr Herren! und laßt es Euch bei mir wohl sein. Elisabeth!" wandte er sich zu einer großen schönen Dame, seiner Gemahlin, „trage Sorge, daß unsere Gäste nicht Mangel leiden. Aber was verschafft mir die Ehre Eures seltenen Besuchs, mein werther Vetter?"

„Ich komme, in der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens Eure Hülfe zu erflehen."

„Meine Hülfe, Ihr?" fragte verwundert der Herzog.

„Gewiß. Ich habe Chorrock und Bischofstab bei Seite gelegt und will nach Schwert und Zepter greifen."

„Bravo!" rief der Herzog, in die Hände klatschend. „Das heiße ich doch wie ein Mann gesprochen. Laßt beten und Messe lesen, wer dazu Neigung fühlt, und genießet die Freuden des Lebens als Mann und Fürst. Aber was wird Eure Mutter, was werden Eure Brüder dazu sagen?"

„Vor dem Heinrich habe ich keine Bange; er hat ein zu weiches Herz, und taugte weit eher zum Beter, als zum Gebieter. Und das Herz der Mutter und den starren Sinn des Boleslaus sollt Ihr mir eben ändern und lenken helfen, Herr Herzog."

„Top, es sei. Ich gebe Euch mein heiliges Fürstenwort, mich Euer so anzunehmen, daß Ihr mit meiner Hülfe zufrieden sein sollt. Jetzt macht es Euch so bequem und angenehm als möglich. Eine sehr wichtige Pflicht ruft mich auf eine kurze Zeit von hinnen; bald kehre ich wieder, und dann wollen wir das Nähere besprechen. Ihr kommt von der hohen Schule zu Paris und werdet darum viel zu erzählen wissen. Elisabeth! vernachläßige meine werthen Gäste nicht. Heda, Ihr faulen Schlingel," rief er einigen aufwartenden Dienern zu, „beeilt Euch, sonst — Zur Tafel, meine Herren, zur Tafel!"

„Und willst Du uns wirklich heute verlassen, Otto?" sagte Elisabeth, die Hände ihres Gatten erfassend und ihm flehend ins Auge blickend. „Mir ist so bang. Bleibe bei uns!"

„Ich kann nicht, mein Täubchen, mich ruft die Pflicht. Gewiß werden unsere werthen Gäste Deine Besorgnisse zu zerstreuen suchen und Dir die Zeit bis zu meiner Wiederkunft verkürzen." Er schloß sie in seine Arme, aber seine Umarmung war frostig genug, und vermehrte nur die Bangigkeit der Gattin.

„Willst Du nicht von den Kindern Abschied nehmen?," fragte sie.

„Wozu? Ich kehre ja bald zurück. Gehabt Euch wohl, Ihr Herren!"

Klirrenden Trittes verließ er das Zimmer, und bald vernahm man den Hufschlag eines davoneilenden Rosses.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 17. März 1854.

1. Vor die Schranken wurde gerufen der Inwohner-Sohn Joh. Christian Schmidt aus Hermsdorf, welcher wegen eines Kartoffeldiebstahls in Petersdorf angeklagt ist. Er war des Vergehens geständig, wurde, weil er wegen Diebstahls schon einmal bestraft worden, im ersten Rückfalle auf Antrag des Kgl. Staatsanwalts zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung durch den Gerichtshof verurtheilt.

2. Der Tagearbeiter Heinrich Tippelt aus Marschendorf in Böhmen hat in einem Kaufladen zu Schmiedeberg ein Packet Zinnober entwandt; nach abgelegtem Geständniß verurtheilte ihn der Gerichtshof zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung.

3. Die unverehelichte Johanna Christiana Kluge aus Petersdorf verurtheilte der Gerichtshof wegen geständlich verübten Betruges unter Angabe unwahrer Thatsachen und wiederholter Unterschlagungen zu 1 Monat Gefängniß und dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4. Der schon bestrafte Tagearbeiter Ernst Menzel aus Reibnitz wurde wegen Zuwiderhandelns gegen die bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Bestimmungen zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

5. Die beiden Geschwister Louise Geyer, 10 Jahr, und Heinrich Geyer, 12 Jahr alt, aus Crommenau, haben gemeinschaftlich 2 sogenannte Kothschaufeln, Erstere aber außerdem noch ein Säckchen mit Zwiebeln gestohlen. Des Vergehens geständig und nach erlangter Ueberzeugung, daß beide Angeklagte mit Unterscheidungs-Vermögen gehandelt, wurde die Louise Geyer zu 1 Woche und deren Bruder Heinrich zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

6. Die unverehel. Henriette Schmidt aus Arnsdorf wurde wegen geständlicher Entwendung von 2 Metzen Kartoffeln mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

7. Das gegen den schon bestraften Inwohner Gottfried Diettrich aus Seiffershau eingeleitete Verfahren wegen unbefugten Fischens in der Dorfbach wurde vertagt.

8. Wegen Landstreichens und Abweichung von der Reiseroute wurde der Kupferschmidtgesell Johann Hoffmann aus Insterburg zu 10 Tage Gefängniß und demnächstigen Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt verurtheilt.

9. Der wegen Holzdiebstahls schon vielfach bestrafte Tagelöhner Joh. Carl Köhler aus Vogtsdorf, hat sich eines dergleichen Vergehens geständlich wiederum schuldig gemacht. Er wurde im 6. Rückfalle zu 8 Wochen Gefängniß und dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, so wie Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Dauer verurtheilt.

10. Der Tagelöhner Julius Gustav Siebenhaar aus Hermsdorf, wegen Diebstahls schon 2mal bestraft, hat aus einem offenen Garten einen Handschlitten gestohlen und denselben an den Inwohner Ehrenfr. Liebig daselbst vertauscht. Nach abgelegtem Geständniß wurde der ꝛc Siebenhaar zu 6 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange; der ꝛc. Liebig aber wegen sich schuldig gemachter Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

1667. **Ehe-Jubiläum.**

Der 29. März c. war für die Lindnersche Familie zu Ludewigsdorf bei Löwenberg ein herzerhebender Tag. Die greisen Eltern derselben, nämlich der Gedingegärtner J. Gottlieb Lindner und dessen Gattin Anna Susanna geb. Hoffmann, beide über 84 Jahr alt und noch ziemlich rüstig, feierten im engern Familienkreise und in ihrer Behausung den Tag ihres am 28. Oktober 1791 geschlossenen und somit nahe an 60 Jahre bestandenen Ehebundes, wobei dieselben mit einer Prachtbibel, als hochherzigem Gnadengeschenke unserer allverehrten Landesmutter, freudig und beglückend überrascht wurden. Der freundliche Förderer dieser Jubelfeier, Herr P. Benner zu Löwenberg, Hochehrwürden, begleitete die Uebergabe des so theuren Geschenkes mit einer aus der Fülle seines Herzens kommenden und zum Herzen dringenden Ansprache, segnete das ehrwürdige Jubelpaar ein und empfahl es dem ferneren Schutze des Allmächtigen, worauf die eigentliche Feier mit passendem Gesange endete, wie sie in ähnlicher Weise begonnen hatte. ...... g.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

1660. **Pauline Otte.**
Ernst Seidel,
Freigutsbesitzer in Nieder-Poischwitz.
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

1674. Die am 4. April erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Dorothea geb. Braunitzer, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Freunden und entfernten Verwandten ergebenst an.

Hirschberg. M. Sarner, Kleider-Magazin-Besitzer.

Todesfall-Anzeigen.

1706. Todes-Anzeige.

Heut früh 6½ Uhr starb hierselbst der Königl. Preuß. Major a. D. und Ritter, Herr M. Grünwald, nach kurzer aber schwerer Leidenszeit an Entkräftung im Alter von 72 Jahren.

Ich erfülle eine Pflicht aufrichtiger Freundschaft und Verehrung für den Entschlafenen, indem ich seinen entfernten Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Heimgange dieses Ehrenmannes gebe.

Warmbrunn, den 4. April 1854. L. Graf Schaffgotsch.

1690. Heute früh um ½2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere inniggeliebte Elisabeth in einem Alter von 3½ Jahren an den Folgen des Scharlachfiebers. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an.

Warmbrunn, den 5. April 1854.

Friedrich Wiener.
Ida Wiener geb. Gärtig.

1689. Es schied am 23. v. Mts. aus dieser Welt meine treue Gattin, Frau Johanne Juliane Käse geb. Mehnert, in einem Alter von 64 Jahren 2 Monaten und 13 Tagen. Um stille Theilnahme bittend, widmet diese Nachricht allen Freunden und Bekannten

Karl Käse, Hausbesitzer und Schleierweber.

Voigtsdorf, den 6. April 1854.

1651. Todes-Anzeige.

Nach schweren und jahrelangen Leiden starb heut Vormittag 10 Uhr unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittw. Kantor Frau Maria Juliane Jungfer geb. Walter, in einem Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen.

Den Verwandten und Freunden der Verstorbenen erlauben wir uns dies, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Den besten Hafen hast Du besegelt,
Stürme und Unwetter hast Du besiegt,
Dein Anker und Tau wird nun Dich wohl erhalten.

Alt-Reichenau, den 1. April 1854.

Die Hinterbliebenen.

1641. Todes-Anzeige.

Mittwoch den 29. März, Abends $^{3}/_{4}$7 Uhr, starb nach Gottes unerforschlichem Rathschluß sanft nach langem Leiden unsre inniggeliebte Tochter, Schwester, Gattin und Mutter, Frau Pauline Agnes Schreiber geb. Hiller, gewes. Gattin des Mühlenbesitzers und Oelfabrikanten Herrn Friedrich Wilhelm Schreiber zu Ulbersdorf bei Goldberg, in dem Alter von 36 Jahren 9 Monat 28 Tagen.

Wer die Entschlafene kannte, deren treues Herz für Alle in Liebe schlug, wird unserm gerechten Schmerz stille Theilnahme schenken, und ihrem Andenken eine Thräne der Wehmuth mit uns weinen.

Görisseiffen, Flinsberg, Ulbersdorf, den 30. März 1854.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 9. bis 15. April 1854).

Am Sonnt. Palmarum: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Predigtamts-Candidat Strauss.

Dienstag nach Palmarum: Fastenpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Mittwoch: Abendmahlsfeier der Confirmanden aus der Stadtschule und den Privatanstalten: Herr Diakonus Trepte.

Geboren.

Hirschberg. Den 14. März. Die Gattin des Königl. Gensd'armen Herrn Berndt, e. S., Ernst Louis. — Frau Gastwirth Schick, e. T., Elisabet Ida Laura.

Kunnersdorf. Den 2. März. Frau Tischler Gleisner, e. S., Ernst Friedrich Hermann. — Den 18. Frau Fleischermeister Hensing, e. T., Auguste Mathilde Emilie. — Den 23. Frau Inw. Siegert, e. S., Karl Daniel.

Schwarzbach. Den 18. März. Frau Inw. Pohl, e. T., Marie Karoline.

Gotschdorf. Den 12. März. Frau Gartenbes. Rücker, e. T., Johanne Ernestine.

Schildau. Den 1. April. Frau Gartenbes. Weist, e S., todtgeb.

Warmbrunn. Den 12. März. Frau Fleischermstr., Rücker, e. T., Bertha Marie Alwine Pauline.

Herischdorf. Den 9. März. Frau Hausbes. u. Maurerges. Leßmann, e. S., Karl Friedrich Wilhelm. — Den 17. Frau Hausbes. u. Weber Hornig, e. T., Henriette Ernestine. — Frau Weber Zimmer, e. S., Traugott Friedrich Wilhelm. — Den 27. Frau Tagearb. Tschorn, e. S., Louis Wilhelm Julius.

Schmiedeberg. Den 3. März. Frau Strumpfwirker Altmann, e. T., Anna Mathilde Antonie Josepha.

Landeshut. Den 23. März. Frau Böttchermstr. Rasper, e. S. — Den 25. Frau Kutscher Raupach zu Kreppelhof, e. T. — Den 26. Frau Lohnkutscher Jenke, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 9. März. Frau Schneidermeister Neigenfind in Egelsdorf, e. T. — Den 11. Frau Hausbesitzer Walter, e. T. — Den 19. Frau Hausbes. Wiesner, e. T. — Den 20. Frau Bauergutsbes. Effenberg in Egelsdorf, e. T. — Den 2. April. Frau Fleischermstr. Opitz, e. T.

Reichwaldau. Den 15. März. Frau Häusler Schubert, e. T., Ernestine Henriette.

Bolkenhain. Den 16. März. Frau Schuhmachermeister Breuer zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 25. Frau Inwohner Kamler zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 27. Frau Freistellbesitzer Hoppe zu Groß-Waltersdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 28. März. Friedrich Wilhelm Gottschalt, Maurerges., 39 J. 5 M. 15 T. — Den 29 Karl Gottfried Ernst, Sohn des Tagearb. Finger, 1 J. 8 M. 17 T. — Marie Rosina geb. Biemelt, hinterl. Wittwe des verstorb. Tagearb. Keil, 58 J. 8 M. 12 T.

Kunnersdorf. Den 1. April. Johanne Beate geb. Wolf, Ehefrau des Inw. Thiel, 57 J.

Straupitz. Den 28. März. Johann Gottlieb August Stöckel, Inw., 50 J. 3 M. 26 T. — Den 1 April. Die separ. Johanne Friederike Bartsch, geb. Schmidt, 68 J. 3 M. 19 T.

Boberröhrsdorf. Den 26. März. Johanne Christiane geb. Bachmann, Ehefrau des Häusler Keil, 45 J.

Warmbrunn. Den 23. März. Der Schuhmachermstr. Ernst Kieke, 58 J. 2 M. — Den 4. April. Herr Moritz Grünwald, Königl. Major a. D., 72 J. — Den 5. Antonie Pauline Elisabet, älteste Tochter des Lehrer Herrn Wiener, 3 J. 7 M.

Landeshut. Den 24. März. Johann Gottlob Tost, Inw., 73 J. 10 M. — Den 26. Ernestine Louise, Tochter des Freigärtner Stief zu Krausendorf, 1 J. 1 M. 17 T. — Den 27. Auguste Marie Charlotte, Tochter des Fabrikdrechsler Kollmann, 3 J. 4 M. 24 T. — Den 2. April. Marie Pauline Emilie, Tochter des verstorb. Handelsm. Salwender, 1 J. 1 M. 5 T. — Den 3. Verwittw. Frau Tuchm. Johanne Rosine Baumann, geb. Kirchbach, 63 J. 6 M.

Friedeberg a. Q. Den 18. März. Emma Pauline Selma, einz. Tochter des Strumpfmachermstr. Scholz, 6 M. — Den 19. Johanne Ernestine, jgste. Tochter des Häusler Oertel in Röhrsdorf. — Den 20. August Julius, jgstr. Sohn des Bürger Herbst, 2 J. 1 M. — Den 22. Christiane Friederike geb. Weise, Ehefrau des Hutmachermstr. Lorenz, 57 J. 2 T. — Joh. Gottl. Hamann, Schuhmachermstr., 69 J. 5 M. — Den 25. Karl Julius, jgstr. Sohn des Restbauergutsbes. Elsner in Egelsdorf, 8 M. 17 T. — Den 27. Johann Gottfried Elsel, Bürger u. Zimmermann, 55 J. 7 M. wen. 2 T. — Gustav Waldemar, jgstr. Sohn des Bauergutsbes. Metzig in Egelsdorf, 2 M. 27 T. — Den 30. Verwittw. Frau Marie Rosine Dresler, geb. Fritsch, in Röhrsdorf, 73 J. 5 M.

(Nebst Beilage.)

Schulzendorf. Den 20. März. Johann Gottlob Räder, Freigärtner u. Gerichtsgeschworner, 37 J. 4 M.

Schönau. Den 17. März. Jgfr. Christiane Karoline Beer, hinterl. dritte Tochter des weil. Inw. Beer in Alt-Schönau, 30 J. 8 M. — Den 19. Der Lohgerber Christian Friedrich Maiwald, 41 J. 3 M. — Den 25. Herr Karl August Bernhard v. Hoffmann, Königl. Kreis-Deputirter, Rittergutsbes. auf Ober-Röversdorf, Ritter des rothen Adlerordens IV. Kl., 75 J. 2 M. 18 T. — Den 27. Der Häusler Johann Christian Paul in Ober-Röversdorf, 53 J. — Den 2. April. Frau Riemermeister Karoline Mathilde Emilie Werner, geb. Körner, 41 J. 9 M.

Goldberg. Den 23. März. Jgfr. Johanne Karoline Steinberg, 44 J. 2 M. 16 T. — Den 24. Karl Emil Reinhold, Sohn des Tuchm. Domke, 1 J. 10 M. — Den 27. Der Schneider Claus, 60 J. 7 M. 15 T.

Bolkenhain. Den 24. März. Gustav Wilhelm, Sohn des Weißgerbermstr. Mücke, 4 M. 23 T. — Den 27. Susanne Marie geb. Druschke, Ehefrau des Inw. Alde zu Ober-Würgsdorf, 27 J. — Den 30. Johanne Juliane geb. Gärtner, Ehefrau des Freihäusler Böhm daselbst, 27 J.

Unglücksfall.

Am 27. März verunglückte beim Fällen eines Baumes der Stellbesitzer Karl Friedrich Handschuh in Alt-Schönau, in Folge dessen er am 30. März starb, alt 27 J. 3 M.

Druckfehler.

In der Anzeige des Aichungsamtes Nro. 1598 in vor. Nummer des Boten ist zu lesen Z. 16 von unten statt: arithmetisches Mittel gemeint — arithmetisches Mittel **zweier** auf einander 2c.

Literarisches.

1640. **Weihe der Andacht**

für die gebildete und reifere Jugend in 365 frommen Dichtungen, zur häuslichen Erbauung und Förderung eines echt religiösen Sinnes, mit Berücksichtigung der ganzen jugendlichen Lebensverhältnisse. **Das schönste Geschenk für Confirmanden.** Prachtvoll gebunden 2 rthlr.

Vorräthig bei **A. Waldow in Hirschberg.**

1544. Zu

Fest- und Confirmanden-Geschenken

empfiehlt außer seinem reichhaltigen Lager Andachts- und Gebetbücher jeder Confession und für jedes Alter, vorzüglich **die Stunden der Andacht** in 8erlei verschiedenen Ausgaben in Prachtbänden von 4¼ bis zu 8 Thlr.

A. Waldow in Hirschberg.

1509. **Schulbücher-Anzeige.** Alle in hiesigen Schulen eingeführten Bücher, sind bei Unterzeichnetem nicht allein vorräthig, sondern größtentheils zu **herabgesetzten Preisen** zu haben. **A. Waldow.**

1691. **Frauen-Vereins-Sache.**

Unterzeichnete beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß die General-Conferenz des Frauen-Vereines Montag den 10. d. M. im Saale des Gasthofes zu den 3 Bergen, Nachmittag 2 Uhr stattfindet, und erlauben wir uns die Bitte um recht zahlreiche Theilnahme beizufügen, da unter Anderem auch eine Berathung über Veränderung der bisherigen Schuleinrichtung stattfinden soll.

Eine Neuwahl des Vorstandes findet dieses Jahr nicht statt. **Der Vorstand des Frauen-Vereines.**

Hirschberg den 5. April 1854.

1643. Die Prüfung der hiesigen katholischen Stadtpfarr-Schule wird Montags den 10. April l. J., des Morgens von 8 Uhr an für die oberste Klasse und Nachmittags von 2 Uhr an für die dritte Klasse, Dienstags den 11ten April c., früh von 8 Uhr an für die Mittelklasse in dem bekannten Schullokale abgehalten werden, wozu Freunde dieser Anstalt ergebenst einladet:

Hirschberg, den 3. April 1854. Tschuppick.

1619. **Theater in Warmbrunn.**

Sonnabend, den 8. April 1854.

Zum Besten der allgemeinen Landesstiftung für hilfsbedürftige Invaliden, als Nationaldank.

I. Großes Concert

der vereinigten Hirschberger und Warmbrunner Kapelle, unter gütiger Mitwirkung Fürstlich Hohenzollerscher Kammermusiker.

II. Müller und Miller.

Schwank in 2 Aufzügen, von Alexander Elz.

III. Lebende Bilder:

1. Die Weinprobe von Hasenclever.
2. Brétagner-Mädchen am Brunnen.

1. Platz 10 sgr. 2. Platz 5 sgr. 3. Platz 2½ sgr.

Billets in der Kunsthandlung des Hrn. Liedl in Warmbrunn zu beziehen.

Kasseneröffnung **5 Uhr.** Anfang **6 Uhr.**

(Näheres besagen die Anschlagezettel.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1658. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat April ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäckermeister: Brückner 24 Loth; Richter 22 Loth; die übrigen Bäckermeister: 23 Loth.

Semmel: die Bäckermeister: Hellge, Jänsch, Richter 11 Loth, Pudmenzky, Schulz 11½ Loth; die übrigen Bäckermeister 12 Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. Hirschberg, den 4. April 1854.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1705. **Bekanntmachung.**
Donnerstag den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen in der Registratur des Magistrats hierselbst circa 33 Fuder Pferdedünger, welcher zum Versetzen der Brunnentröge benutzt worden, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Hirschberg, den 6 April 1854.
Die Baudeputation.

1704. **Holz = Verkauf.**
Donnerstag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen am Langgassen = Graben, auf dem städtischen Bauhofe und bei dem Schießhause einige Pappel = und Weidenstämme nebst einigen Schock Reisig meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Auction beginnt auf dem Bauhofe.
Hirschberg, den 6. April 1854.
Die Baudeputation.

1652. **Nothwendiger Verkauf.**
Die sub No. 102 zu Wüste-Röhrsdorf, Kreis Hirschberg, belegene Bergsche Häuslerstelle, abgeschätzt auf 77 Thlr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 11. Juli 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg den 31. März 1854.
Die Königliche Kreis = Gerichts = Commission
gez. Härtel.

Auktionen.

1709. Dienstag den 11. April c., Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions = Gelasse eine Wanduhr, ein Paar goldene Ohrringe, einen Schreibsekretär, 2 Kommoden, 3 Sophas, 4 Rohrstühle, ein schwarzes Schreibpult, einen Ausziehtisch, männliche und weibliche Kleidungsstücke, zwei Fäßchen Liqueur, 2 Kinderwagen, gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 6. April 1854.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

1710. Dienstag den 11. April c., Nachmittag 2 Uhr, werde ich in der neuen Gefangen = Anstalt entbehrlich gewordene Gegenstände, als: hölzerne Gefäße, darunter eine große Bütte mit eisernen Reifen, Eisenzeug, als: Schienen, Haken und Bänder, 16 Stück Vorlegeschlösser, eine Partie hölzerne Latten u. dgl. m. gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 6. April 1854.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

1677. Dienstag den 11. April, Vormittags 10 Uhr, werden in hiesigem Rathskeller Papierformen, eine große Presse, eine Waschmangel, weibliche Kleidungsstücke und Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigert.
Illing, Auctionator.
Friedeberg a. Q., den 5. April 1854.

1521. **Nutzholz = Verkauf.**
Dienstag den 11. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Forstrevier Maiwaldau (Fischerberg und Hölle), nahe der Hirschberg-Bolkenhainer Chaussée, 200 Stück kieferne Wasserröhren (ungebohrt), 4½ Schock fichtene Stangen, verschiedener Stärke, und 8 Schock Bohnenstängel gegen Baarzahlung in preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Nähere erfahren Kauflustige durch den
Maiwaldau. Revier-Förster Gottwald.

1586. **Auctions = Anzeige.**
Montag den 10. April c., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier, auf Verfügung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg, die Mobiliar-Nachlaß-Sachen der verstorbenen Hausbesitzerin Käse geb. Ermrich öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft; wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.
Der Nachlaß besteht aus Porzellain, Gläsern, Zinn, Metall, Leinenzeug, Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Hausgeräth ꝛc. ꝛc. Warmbrunn, den 31. März 1854.
Die Orts = Gerichte.

Brau= und Brennerei=Urbar=Verpachtung.

1581. Die herrschaftliche Brau= und Brennerei zu Kauder, Bolkenhainer Kreises, in der Nähe von Hohenfriedeberg, soll vom 1. Juli a. c. anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf Montag den 24. April a. c., Vormittags 10 Uhr, in der Wirthschafts-Kanzlei zu Kauder angesetzt worden. Kautions- und zahlungsfähige Brauer werden hierzu eingeladen. Die Bedingungen können schon vor diesem Termin bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte eingesehen werden. Kauder, den 29. März 1854.
Das Gräflich von Schweinitz'sche
Wirthschafts=Amt.

1657. **Brauerei=Verpachtung.**
Die Stadtbrauerei (Petersstraße) in Görlitz ist pachtlos und 1. Juli zu beziehen.
A. Huste.

1645. **Brau= und Brennerei=Verpachtung.**
Die eine Meile von Schweidnitz, Striegau und Freiburg, so wie ¼ Meile vom Bahnhof Königszelt entfernt gelegene Brau= und Brennerei des Dominii Jauernick, nebst der damit verbundenen Kretscham-Gerechtigkeit, wird zu Johanni d. J. pachtlos. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den hochgeehrten Damen Hirschbergs u. Umgegend empfehle ich mich zum Waschen von Blonden, seidener u. wollener Zeuge. Ebenso werden bei mir Strohhüte aller Art auf der Maschine ganz nach Bresl. Manier gewaschen, wodurch sie sich das ganze Jahr weiß u. schön erhalten, und kostet ein Hut 5½ sgr., bei Bestellungen von mehr als zwei noch billiger. Die reellste und prompteste Bedienung versprechend, bitte ich mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren. Die verehel. Wanduhrenhändler Pohl,
wohnh. unterm Boberberge, b. Schlossermstr. Siedenhaar.

1510. Meine Niederlassung hierselbst als praktischer Arzt zeige ich hiermit ergebenst an.
Maiwaldau, den 1. April 1854.
Heimann, Med.-Chir.

1659. **Ehren = Erklärung.**
Ich Endesgenannter bekenne hiermit den Getreidehändler Herrn Geith hierselbst durch übereilte ehrenrührige Reden beleidigt zu haben, nehme aber dieselben hiermit zurück, leiste ihm öffentliche Abbitte und erkläre den ꝛc. Geith zu Folge schiedsamtlichen Vergleichs für einen durchaus rechtlichen und völlig unbescholtenen Mann.
Probsthain, den 3. April 1854. Benjamin Scholz.

1655.

Für Auswanderer!!

Der Unterzeichnete, von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent für die Häfen Hamburg und Bremen, befördert durch seine Expedition direkt (im Interesse der Reisenden nicht über Liverpool) allmonatlich am 1sten und 15ten per Dampf- und Segelschiff nach:

„Neu-York, Philadelphia, Baltimore, Quebeck und Australien"

zu den jedesmal allerbilligsten Original-Hafen-Preisen unter prompter Erfüllung seiner eingehenden Verpflichtungen und empfiehlt hauptsächlich **frühzeitige** Anmeldung. Auf portofreie Anfragen wird Auskunft und Prospect unentgeldlich ertheilt.

H. C. Platzmann,
conc. Haupt-Agent zu Berlin, Louisen-Platz 4.

1671.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital 2,000,000 Rthlr.

Die Versicherung gegen Hagelschlag findet statt auf Bodenerzeugnisse aller Art, auch Fensterscheiben und sonstige Gegenstände.

Die Prämien sind mäßig und durchaus fest, ohne jede Nachzahlung.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren in dem vollen Betrage binnen Monatsfrist nach der Feststellung baar geleistet.

Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeldlich verabfolgt und der Abschluß von Versicherungen durch den unterzeichneten Agenten prompt vermittelt.

Hirschberg. C. Troll. Butterlaube Nr. 32.

1683. Die bisher unter der Firma A. Wallfisch bestandene

Eisen-, Stahl-, Messing- und Galanteriewaaren-Handlung

werden wir vom heutigen Tage unter der Firma

Gebrüder Wallfisch

in der bisherigen Art und Weise mit vereinigten Kräften fortsetzen.

Wir bitten demnach, das der Handlung bisher geschenkte Vertrauen auf die neue Firma gütigst übergehen zu lassen, unter Versicherung der strengsten Reellität und billigsten Preise.

Warmbrunn, den 1. April 1854. **Gebrüder Wallfisch.**

1684.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.

ist von der General-Versammlung der Actionaire bereits beschlossen.

H. Scholz, Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Schönau.

1701. Der neue Lehr-Cursus in meiner concessionirten Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalt, in welcher Knaben für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen vorbereitet werden, und welche bereits acht Jahre am hiesigen Orte besteht, beginnt

Montag den 24. April.

Hirschberg den 27. März 1854.

Gustav Schmidt.

Daß die Knaben, welche bisher aus dem Institut des hiesigen Privatlehrers Herrn Schmidt in die fünfte und vierte Klasse des hiesigen Gymnasiums übergegangen sind, sich sowohl in den allgemeinen Schulkenntnissen als auch in der lateinischen und französischen Sprache als wohl vorbereitete Schüler bewährt haben, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit gemäß.

Gymnasium zu Hirschberg, den 27. März 1854.

Der Directoratsverwalter Prorector Ender.

1638. **Zur gütigen Beachtung.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mehrfachem Wunsche zufolge auch in diesem Jahre wiederum ein **Reit-Cursus** eröffnet wird, welcher in den ersten 8 Tagen im Monat Mai seinen Anfang nehmen soll, und werden diejenigen Herren, welche gesonnen sind daran Theil zu nehmen, hiermit ersucht, sich bis zum 1sten Mai bei Unterzeichnetem zu melden, woselbst alles Nähere zu erfahren ist. Cunnersdorf, den 3. April 1854.

R. Conrad.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein „Frisir- und Haarschneide-Kabinet", sowie das Verfertigen aller Arten Herren- und Damen-Touren, zur gütigen Beachtung. R. Claußnitzer, Friseur.

Jauer, Ring Nr. 33, Bel-Etage. 1390.

1680. **Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche an den, am 27. März c. zu Ober-Harpersdorf verstorbenen Freigutsbesitzer Herrn J. G. Teichler Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, insbesondere die vielen Holzgeldrestanten, fordere ich hierdurch auf, binnen spätestens Sechs Wochen ihrer Schuldigkeit nachzukommen, widrigenfalls gegen die Säumigen unnachsichtlich die gerichtliche Klage veranlaßt werden wird. Zahlungen geschehen an die Frau Wittwe Teichler.

Ober-Harpersdorf den 3. April 1854.

Der Testaments-Exekutor Kreisrichter Felscher.

Etablissements - Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum Schönaus und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Kürschner und Mützenmacher etablirt habe, und bemüht sein werde, alle in dieses Fach einschlagenden Artikel aufs Beste und zu möglichst billigen Preisen anzufertigen. Auch nehme ich Pelzwaaren zur Aufbewahrung über den Sommer an.

Um geneigten Zuspruch bittet

Anton Terluch, Kürschnermeister,

wohnh. am Markt, beim Pfefferküchler Hrn. Wittwer.

Schönau, im April 1854. 1685.

1644. Die gegen den Bauer Benjamin Teichmann von hier am 20 Februar ausgesprochene Beleidigung nehmen wir hiermit zufolge schiedsamtlichen Vergleichs zurück.

Lomnitz, den 4. April 1854.

Die E. Mende'schen Eheleute.

1665. Leinwand auf Gebirgs-Rasenbleiche übernimmt

Hohenfriedeberg, den 5. April 1854. **J. F. Menzel.**

1669. Ich warne Jeden, meinem Manne Christian Thurm, Gärtner in Nr. 13 zu Hohenwaldau, weiter etwas zu borgen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle.

Beate Thurm.

1708. **Ehren - Erklärung.**

Nachdem meine Stieftochter, die unverehelichte Ernestine Pauline Mehnert von hier, in Bezug auf ihre jungfräuliche Ehre, ohne Grund von mir öffentlich beleidigt, nehme ich meine unüberlegte Aussage in Folge schiedamtlichen Vergleichs vom 4. d. Mts. hiermit zurück, warne dabei einen jeden, der nicht in nachtheilige Folgen hinsichtlich dessen gesetzt sein will, von diesen von mir ausgestoßenen Redensarten weitern Gebrauch zu machen. Krommenau, den 6. April 1854.

Die verehel. Schmiedemstr. Joh. Beate Mehnert, geborne Ebert.

Verkaufs - Anzeigen.

1527. Ein ländliches Grundstück mit einigen Morgen gutem tragbaren Acker, wobei einige zwanzig Morgen Wiesen, von ausgezeichneter Güte, steht bald zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem früheren Gastwirth des „Breslauer Hofes", Herrn Weinert zu Herischdorf, zu erfahren.

1536. **Freiwilliger Frei-Guts-Verkauf.**

Das Frei-Gut Nr. 51 zu Nieder-Leppersdorf, 5 Minuten von der Kreisstadt Landeshut belegen, circa 120 Morgen in Wiesen und Aeckern groß, mit sehr ergiebigem Boden und einer Ziegelei, ist mit sämmtlichem Inventarium wegen Verhältnissen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

1579. **Verkaufs - Anzeige.**

Den Hofegarten sub No. 1 Nieder-Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, mit Wohngebäude und 2 Nutz-Kühen, beabsichtigt dessen Besitzer bald zu verkaufen. Der dreischürige Garten gewährt einen vorzüglichen und reichlichen Heuertrag. Hierauf reflektirende Käufer wollen sich beim Gerichtsschreiber zu Wernersdorf melden.

1650. **Verkaufs - Anzeige.**

Meinen sehr schön gelegenen, im besten Bau- und Cultur-Zustande befindlichen Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Quirl, den 4. April 1854. **Karl Reimann.**

1639. Ich bin gesonnen meine Bockwindmühle in Süßenbach bei Lähn aus freier Hand zu verkaufen, und können nähere Bedingungen bei dem Verkäufer selbst eingeholt werden. **Haude, Stellenbesitzer.**

Süßenbach den 4. April 1854.

1713. **Zum Verkauf steht**

eine Freigärtner-Stelle aus freier Hand, 1½ Meile von Hirschberg entfernt, mit circa 16 Schffl. Bresl. Maaß Acker und Garten. Das Nähere in der Exped. des Boten.

1714. Ein Haus mit zwei Stuben, ½ Morgen Acker und Busch, ist für 150 Thaler zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

1696. Eine schöne Freistelle, im Bolkenhainer Kreise, mit 12 Scheffel Acker, Garten und Wiese, (die Hälfte Anzahlung) ist wegen Auswanderung des Besitzers zu verkaufen. Von wem? sagt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

1653

Stadt-Mühlen-Verkauf.

Die Stadtmühle zu Neumarkt, welche zwei Mahlgänge und dauernde Wasserkraft enthält; Gebäude, welche aus dem Mühlhause, was drei Wohnstuben, Küche und Kammern, außer diesem ein abgesondertes Haus, was eine Stube nebst Alkove und Backofen, so wie Bodenraum zum Aufschütten des Getraides enthält, ein Wagenschuppen, Kuh-, Pferde- und Schwarzviehställe sind in ganz gutem Baustande mit Ziegel bedacht. Die Mühlräume sind so groß, daß aus den beiden deutschen Mahlgängen ohne Veränderung des Lokals amerikanische Mahlgänge angelegt werden können. Zu dieser Besitzung gehören drei dabei befindliche Gärten und 30 Morgen guter und nahe liegender Äcker von bester Klasse. Das todte und lebende Inventarium ist in gutem Zustande, ebenso das Gewerk der Mühle.

Eingetretene Verhältnisse bestimmen den Besitzer zum Verkauf, und können sich Kauflustige bei dem Müllermeister Heinrich John zu Neumarkt melden.

1711. Ernstliche Käufer, welche wünschen gute und rentable Mühlen zu kaufen mit und ohne Ländereien, bitte ich, sich an mich zu wenden. Ebenso habe ich einige kleine Ländereien oder Gärtnerstellen im Auftrage zu verkaufen.

Schmiedeberg. **Wilhelm Stör.**

1447.

Haus-Verkauf.

In einer Stadt des hiesigen Gebirges ist ein an der Hauptstraße gelegenes Haus, worin 6 bewohnbare Stuben, nebst einer gut eingerichteten Seifensiederei, dazu gehörenden Verkaufsladen und Keller befindlich, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. B.

1692. **Hausverkauf.**

Ein zweistöckiges Haus mit 5 Stuben, 6 Bodenkammern, einem Hausgewölbe, 2 Keller, gewölbte Stallung u. Scheuer, alles im besten Bauzustande und sich zu jedem Geschäft eignend, wobei ein Gemüse-, Obst- und Grasegarten befindlich, auch ein Anger am Bober mit lebendem Holz dabei steht, ist zu verkaufen, wo möglich ohne Einmischung eines Dritten. Näheres in Nr. 90 zu Boberröhrsdorf, Kr. Hirschberg, der Brauerei gegenüber.

1648. **Haus-Verkauf.**

Ein im Jahre 1848 hierselbst neu erbautes ganz massives Haus in der lebhaftesten Straße, mit dazu gehörendem Ackerstück und Brautag, steht wegen besonderer Verhältnisse zum Verkauf. In dem Hause befinden sich außer 5 schönen Stuben mit dazu gehörenden geräumigen Kabinetten und Küchen, 5 Kammern, trockener Keller und Hofraum; auch noch eine gut eingerichtete Bäckerei mit offenem Verkaufsladen. Auskunft so wie Bedingungen ertheilt der Königl. Lotterie-Einnehmer Herr J. Naumann.

Landeshut, den 14. Februar 1854.

1661. Die Kleingärtnerstelle No. 161 zu Hermsdorf städtisch, wozu 6 Scheffel Aussaat und zu 3 Kühen Futter hinlänglich ist, soll

den 18. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

freiwillig, wegen Auswanderung, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Bietungstermin ist im Hause selbst anberaumt. **Albrecht Fischer.**

Eine auf dem evangelischen Kirchhofe belegene Gruft ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Boten. 1715.

Rigaer Leinsaat

empfing ich bereits, Pernauer erwarte ich in Kurzem, und empfehle solche zu möglichst billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Hirschberg. **A. Günther.**

1381. Fein gemahlener

Neuländer Dünger-Gyps

ist zu jeder Zeit in den Magazinen zu Löwenberg und Neuland vorräthig und wird zu folgenden Preisen verkauft:

die Tonne à 5 Centner ab Löwenberg oder Neuland zu 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld; bei Angabe einer leeren Gyps- oder Salz-Tonne zu 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld;

der einzelne Centner, wenn die Abnehmer Säcke dazu mitbringen:

in Löwenberg zu 13 Sgr. }
in Neuland zu 12 Sgr. } und 3 Pf. Ladegeld.

Löwenberg.

Die Kgl. Prinzl. Niederl. Gyps-Haupt-Verwaltung.
Th. Schöne.

1500.

Leinsaamen-Offerte.

Im vorigen Jahre ist mir von meinem Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen eine bedeutende Parthie liegen geblieben, weil die Saat gar zu spät hier ankam, in Folge dessen die Saatzeit eigentlich schon vorüber war. Es blieb mir deshalb nichts übrig, als die Leinsaat auszuschütten und auf gutes Lager zu bringen, um sie zu conserviren; welches geschehen ist, und wo ich den Herren Landwirthen nun eine geruhte, vorzüglich gute und sichere Saat in Tonnen und ausgemessen zu den möglichst billigsten Preisen empfehle. Carl Wilhelm Finger in Warmbrunn.

1501.

Kleesaat-Offerte.

Rothen Kleesaamen, ebenso rothen und weißen Kleesaat-Abgang, empfiehlt zur Saat zu zeitgemäßen Preisen Carl Wilhelm Finger in Warmbrunn.

1668. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein

Schnitt- u. Modewaarengeschäft

wiederum auf das Vollständigste assortirt habe, und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl Stroh- und Bordürenhüte, Bänder, Sonnen- und Regenschirme in Seide und Baumwolle, zu den billigsten Preisen, zur gütigen Beachtung.

Schmiedeberg. **C. H. Taufling.**

1662. **Knochenmehl zur Düngung**
verkauft C. E. Hoffmann in Bolkenhain.

1676. Kommende Mittwoch als den 12. April schlachte ich einen ausgezeichnet fetten Mast-Ochsen und offerire davon, vom Donnerstage ab, das Pfd. Fleisch zu 2 ½ Sgr. zur gütigen Beachtung. **Friedrich Richter,**
Fleischermeister in Greiffenberg.

1593. Die Dominial-Ziegelei zu Tiefhartmannsdorf empfiehlt Flachwerk so wie Mauerziegeln von bester Qualität.

1670.

Hüte und Mützen

neuster Façon, sowie Mechanik-Hüte, zum zusammenlegen, erhielt wieder in größter Auswahl

Hirschberg. **A. Scholtz,** Schildauerstraße Nr. 70.

1698.

Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen

empfiehlt in größter und schönster Auswahl, nach den neuesten Pariser und Wiener Façons gearbeitet,

M. Urban. Hirschberg, innere Langgasse.

1707.

Meine Frühjahrs-Sachen,

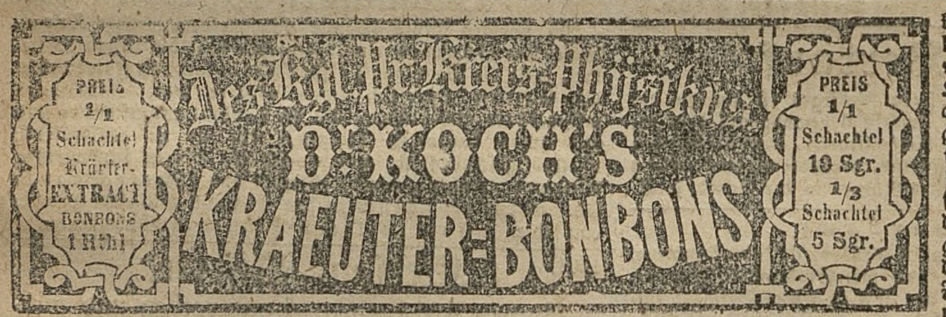
als Stroh- und Seidenhüte, Bänder und Blumen sind in größter und bester Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

E. F. Sieber, innere Schildauer Straße.

1699.

Sonnenschirme, Knicker und Fächer

jeder Art empfiehlt zu Fabrikpreisen **M. Urban.**



können vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- u. Pflanzensäfte, als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten u. Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pâte pectorale 2c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechselungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln, — deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind und nach wie vor in

Hirschberg einzig und allein verkauft werden bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in

Beuthen a/O. C. Foldmann,	Greiffenberg W. M. Trautmann	Lüben C. W. Thies jun.,	Schmiedeberg W. Riedel,
Bolkenhain C. Schubert,	Habelschwerdt F. Jonas,	Münsterberg F. Biedermann	Schönau Fr. Menzel,
Bunzlau C. Baumann,	Haynau A. E. Fischer,	Muskau E. M. Schubert,	Schweidnitz A. Greiffenberg
Charlottenbrunn E. Seyler	Hermsdorf W. Karwath,	Neumarkt E. J. Nicolaus,	Sprottau T. G. Rümpler
Frankenstein E. Tschörner,	Hoyerswerda Thd. Krüger,	Neurode J. F. Wunsch,	Steinau F. Warmuth,
Freiburg W. Krantz,	Jauer H. W. Schubert,	Neustädtl A. Uthemann,	Striegau Rob. Krause,
Freistadt M. Sauermann,	Landeshut Carl Hayn,	Niesky Nies & Comp.,	Waldenburg Hammer & Sohn
Glatz Ed. Jul. Held,	Landeck J. A. Rohrbach,	Nimptsch Ed. Schicke,	Warmbrunn C. E. Fritsch
Glogau Brethschneider & C.,	Lauban R. Ollendorf,	Reichenbach G. Kellner,	Winzig P. Hanke,
Görlitz Wwe. Mitscher,	Liegnitz F. Tilgner,	Sagan Rud. Balcke,	Wohlau L. Kobyletzky,
Goldberg G. Pollack,	Löwenberg J. C. H. Eschrich,	Salzbrunn E. F. Horand,	Zobten M. A. Witschel.

☞ **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären ächt zu haben.** ☜

5546.

1673. **Hüte und Mützen,**
in neuester Façon erhielt und empfiehlt **Fr. Schliebener.**

1672. **Sonnenschirme**
in größter und schönster Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Fr. Schliebener.**

1526. Täglich frische
Preßhefe
(eigenes Fabrikat) empfiehlt zu einem soliden Preise
Löwenberg den 25. März 1854. H. Köbel.
Laubaner Straße.

1664. Besten Malz-Syrop,
ächten homöopathischen Gesundheits-Kaffee,
ächten Kräuter-Schweizer-Essenz,
empfiehlt **Rudolph Schneider.**
Warmbrunn, im April 1854.

1693. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß vom 1. d. Mts. ab wieder alle Sorten Mehl zu bekommen sind.
Mühlenbesitzer Hartmann in Schwarzbach.

1703. Ein Fagott, gut gehalten, namentlich in der Tiefe tüchtig und an der zweiten Stimme brauchbar, ist mit einem durablen Kasten zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

1682. **Herren-Hüte**
in neuester Façon, auch Klapphüte, empfiehlt
Hirschberg. H. Bruck.

1676. *Ich empfing und empfehle aufs Neue:* ***Stahl-, Gutta-Percha-*** *und* ***Henry-Federn,*** *auch Faber'sche* ***Blei-*** *und* ***Rothstifte*** *und schwarze, rothe und blaue* ***Dinte.***
W. M. Trautmann *in Greiffenberg.*
Buchbinderei, Papierhandlung &c.

Gebrüder Leder's
BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE
zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft rc. aufgesprungene Hände als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.
Das Stück mit Gebr.-Anw. **3** Sgr., **4** Stück in einem Packet **10** Sgr., Alleinverkauf in Hirschberg bei **Carl Wm. George**, sowie auch in Beuthen a. O.: Carl Wollmann, Bolkenhain: E. Jentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: Aug. Seiffert, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: Otto Siegel, Glatz: Joseph Siegel, Glogau: Aloys Meyer, Görlitz: E. A. Starke, Goldberg: E. J. Günther, Greiffenberg: C. L. Exner, Haynau: Th. Glogner, Jauer: Fr. Seidel, Lauban: R. Ollendorff, Liegnitz: H. Kubig, Löwenberg: Wm. Hanke, Lüben: J. G. Grosser, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: F. W. Rosch, Neumarkt: G. Weber, Niesky: Birck & Co., Nimptsch: Emil Tschor, Ohlau: E. Siebert, Reichenbach: J. C. Schindler, Sagan: F. W. Franke, Sprottau: Gust. Krummnau, Steinau: Jul. Bartsch, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann, Warmbrunn: Otto Ganzert, Wohlau: B. G. Hoffmann u. in Zobten bei Carl Wunderlich. [5623.

Neuen Rigaer, Pernauer und Windauer
Leinsaamen
empfing und offerirt billig
1582. C. A. L. Voigtländer in Löwenberg.

1649. **Poudre fèvre** zur sofortigen Bereitung von Selterwasser, das Paquet zu 20 Flaschen berechnet, 15 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.
Carl Wilh. George am Markt No. 18.

1656. **Bekanntmachung.**
Den verschiedenen Anfragen von Fleischern und Händlern, um das hier verkäufliche Mastvieh, Hammel und Schafe, in der Zahl von 150 Stück, zu entsprechen, wird bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf Termin zum 18 d. M., Nachmittags 2 Uhr, hier ansteht und werden Kauflustige dazu eingeladen. Hohenfriedeberg, den 4. April 1854.
Das Wirthschafts-Amt.

1712. Meine Niederlage von **Böhmischen Steinkohlen** empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens; ab hier pro Tonne **20** Sgr. Wilhelm Stör.

1678. 800 Centner Heu sind zu verkaufen. Offerten wird Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut die Güte haben anzunehmen, woselbst auch die Adresse zu erfahren ist.

1666. Gesunder, schön abgewachsener Karpfensatz steht zum Verkauf auf dem Dominio Dippelsdorf.

1647. **Ergebenste Anzeige.**
Die neuesten diesjährigen Sommermützen empfiehlt in größter Auswahl und verkauft zu den möglichst billigen Preisen
W. Worbs, Kürschner u. Mützenfabrikant.
Goldberg, wohnhaft Liegnitzer Straße No. 55.

Kauf-Gesuche.

1511. Junge und gute Nutzkühe werden zu kaufen gesucht. Die Exped. d. Boten giebt nähere Auskunft.

1685. **Gelbes Wachs**
kauft **Carl Beyer in Schönau.**

1303. **Vermiethung.**
Der zweite Stock meines Hauses, den gegenwärtig der Königl. Bau-Inspector Herr Wolff bewohnt, ist von Johanni ab zu vermiethen. Bettauer.

1629. Verschiedene Logis in drei Stockwerken, im Hause Nr. 6 hierselbst, sind im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und an Johanni c. zu beziehen.
Näheres bei
Hirschberg. Ernst von Uechtritz.

1681. Im Hause No. 37 unter der Tuchlaube ist der zweite Stock von Johanni an zu vermiethen.

Zwei freundliche Stuben mit Alkove und lichter Küche, nebst Zubehör, sind im Einzelnen so wie im Ganzen bald zu vermiethen. Kuhndt, Kunstgärtner, vor dem Burgthore.

1694. Eine Vorder-Stube ist zu vermiethen bei dem Schuhmachermstr. Hahn, Kirchgasse Nr. 245.

Personen finden Unterkommen.

1594. Brauchbare Ziegelstreicher finden dauernde Beschäftigung in der Ziegelei des O. Werner in Cunnersdorf.

Personen suchen Unterkommen.

1688. **Ein tüchtiger Ziegelmeister** mit guten Attesten sucht bald oder Joh. ein Unterkommen. Näheres sagt (unentgeldlich) der Commissionair G. Meyer.

1679. Eine praktische Wirthschafterin, in den besten Jahren, passend für Stadt und Land, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bald oder zu Johanni ein Engagement und ist das Nähere zu erfragen bei der
Wittfrau Zenker in Landeshut.

1642. Eine perfekte herrschaftliche Köchin im Bunzlauer Kreise, welche fähig ist, ein höheres und größeres Hauswesen auch allein zu führen, sucht zu Johanni einen ordentlichen Dienst, es sei als Köchin oder Haushälterin bei einer Herrschaft auf dem Lande. Nachweis ertheilt die Exp. d. Boten.

Lehrlings-Gesuche.

1654. Einen Lehrling nimmt an F. Eckert, Schuhmachermstr.

1663. Ein Lehrling findet ein Unterkommen beim Schneider Specht in Bolkenhain.

Verloren.

1695

Einen Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder, welcher die am 4. d. M. einem armen Fuhrmann von hier bis Berbisdorf verlorene große Wagenwinde in der Expedition des Boten abgiebt.

Gefunden.

1700. Ein zugelaufener Rennerhund, schwarz mit braunen Füßen, ist beim Bauergutsbesitzer Lipstus in Hußdorf gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

Geldverkehr.

911. **1200 bis 1500 Rthlr.** sind zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1697. **50, 100, 150, 220, 500** und **700 Rthlr.** werden auf Ackergrundstücke zur ersten Hypothek gesucht. Von wem? sagt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

Einladung.

Restaurations-Eröffnung.

Da ich die Restauration nebst Billard des hiesigen Mineral-Bades übernommen, so gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich dieselbe nächsten Sonntag als den 9. d. M. eröffnen werde. Durch eine von einem Koch gelernte Köchin bin ich in den Stand gesetzt, mit allen feinen Speisen wie Bäckereien 2c., auch bei Gastmählern in und außerhalb des Kursaals aufzuwarten. In der Restauration selbst kann alle Tage nach der Karte, wie auch im Abonnement gespeist werden. Bei Letzterem bitte ich die Herren, so hiervon Gebrauch machen wollen, mich gefälligst in Kenntniß zu setzen. Der Preis ist 6 Sgr. pro Mittagstisch, und kann bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saal während des Sommers gespeist werden.

Den Kursaal aber offerire ich für alle Festlichkeiten Einem hohen, wie verehrten Publikum zur Benutzung.

Für gute Bedienung, vorzügliche Speisen und Getränke aller Art werde ich bei ganz soliden Preisen Sorge tragen.

Für die verehrten Kurgäste offerire ich auch Wohnungen.

Hirschberg, den 6. April 1854. 1687.

Thamm, Restaurateur des Mineral-Bades.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 6. April 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	3	17	—	3	12	—	2	24	—	2	21	—	1	10
Mittler	3	15	—	3	10	—	2	21	—	2	19	—	1	9
Niedriger	3	13	—	3	8	—	2	19	—	2	16	—	1	7

Erbsen | Höchster | 3 | — | — | Mittler | 2 | 25 | — |

Breslau, den 5. April 1854.
Spiritus per Eimer 12 1/2 rtl. G.
Rüböl per Centner 11 5/6 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 5. April 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	93 1/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	93 1/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108	Br.
Poln. Bank-Billets	88 1/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	72 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	80 3/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	95 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	85 3/4	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	87 3/4	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	94 3/4	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	94 3/4	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	83 3/4	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	87 1/3	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	90 3/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	82 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	149 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	127 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	81 1/2	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	74 3/4	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	86 3/4	
Neisse-Brieg 4 pCt.	52 3/4	
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	—	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	34 1/4	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140 1/8
Hamburg k. S.	149 1/4
dito 2 Mon.	147 7/8
London 3 Mon.	6,14 1/3
dito k. S.	—
Berlin k. S.	100 1/12
dito 2 Mon.	99

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.